

Die Ermslebener Landwirtschaftsgenossenschaft eG im Landkreis Harz produziert auf rund 1 700 ha Ackerland Marktfrüchte. Ihre im Herbst 2014 ins Feld gestellten Hauptkulturen Weizen, Gerste und Raps sind gut über den milden Winter gekommen. Sie sind überwiegend vital und wüchsig, brauchen allerdings Mitte April endlich mal wieder einen natürlichen Wassernachschub. Dass die Wolken im Regenschatten des Harzes seit Wochen dichthalten, sieht Andreas Behrens, Absolvent der Fachhochschule Bernburg und seit 2001 Produktionsleiter der Genossenschaft, mit einem lachenden Auge. Weiß er doch, dass die Lössböden längere Zeit Feuchtigkeit speichern und bereitstellen können.

Mitte April muss die Feldspritze Dammann Profi-Class (8 000 l Fassvolumen, 36 m Arbeitsbreite) aufgrund enger Zeitfenster bei der Applikation von Pflanzenschutzmitteln von früh bis spät ihre Runden ziehen können. In verlängerter Schicht schafft sie täglich im Schnitt über 200 ha. Auch der Düngestreuer Rauch AXIS 50 braucht für die zweite N-Gabe im Weizen gute Bedingungen. Mittels N-Tester und Yara-N-Sensor wird ASL bedarfsgerecht bemessen. Für den Anbau von Körnermais, die Legearbeit verrichtet das Lohnunternehmen Schütz Landmaschinen OHG, sowie für die eigenständige Bestellung von Sojabohnen ist das Saatbett herzurichten.

Da die Zuckerrüben auflaufen, steht die erste Nachauflaufbehandlung mit Betanal maxx-Pro und Goltix Titan an. Den im Ascherslebener Gebiet traditionellen Anbau von Heil- und Gewürzpflanzen setzt man in Ermsleben mit Thymian fort. Der Thymian wurde am 8. April gedrillt. Nach dem Auflaufen steht die erste Unkrautbekämpfung voraussichtlich mit Goltix Gold an. Ohne den Einsatz der Hackmaschine und von Saisonarbeitskräften (Handhacke) kann der Bestand jedoch nicht unkrautfrei gehalten werden.

Nur so viel wie nötig

Was wann in welcher Dosis zu verwenden ist, darüber wird in der Ermslebener Landwirtschaftsgenossenschaft nach gründlichen Bestandeskontrollen und Auswertungen entschieden. „Uns geht es darum, alle biologischen, mechanischen und chemischen Maßnahmen gut aufeinander abzustimmen und Präparate auf der Basis von Schadschwellen und

Bestände stets im Blick

Frühjahrsbestellung und Bestandesführung greifen ineinander. Beides stellt an die **Sachkunde und Sorgfalt** der Landwirte hohe Ansprüche. Davon zeugen auch die Aktivitäten in Ermsleben.



Andreas Behrens misst die Windgeschwindigkeit (o.). Klatschmohn im Winterraps. Rapsglanzkäfer besiedeln Knospen. Schüttelprobe kurz vor der Rapsblüte (u. v. l.).

FOTOS: SABINE RÜBENSAAT

Bekämpfungsrichtwerten gezielt einzusetzen“, betont Behrens. „Zur rechten Zeit nur so viel wie unbedingt nötig, heißt unsere Devise. Denn wenn wir chemische Mittel schematisch oder routinehaft ausbringen, schneiden wir uns aus ökologischer und ökonomischer Sicht ins eigene Fleisch.“

Das kann Eva Geist, die ihr Studium an der Universität Halle mit dem Master auf Science abgeschlossen hat und seit 2014 während der Vegetationsperiode regelmäßig gemeinsam mit dem versierten Produktionsleiter die Saaten unter die Lupe

nimmt, nur dick unterstreichen. Im Auftrag der Landesanstalt für Landwirtschaft, Forsten und Gartenbau (LLFG) Bernburg und speziell des Dezernats 23 Pflanzenschutz betreut sie jene drei Betriebe, die in Sachsen-Anhalt am bundesweiten Modellvorhaben „Demonstrationsbetriebe integrierter Pflanzenschutz“ teilnehmen.

Präsent in drei Betrieben

Neben der Ermslebener eG berät sie die Agro Bördegrün GmbH & Co. KG Niederndodeleben, Landkreis Börde, und den Land-

wirtschaftsbetrieb Trömel in Albersroda, Saalekreis, zum integrierten Pflanzenschutz. Hier wie dort hat sie einen Ansprechpartner, mit dem sie ihre Aktivitäten abstimmt und auswertet. Mindestens einmal in der Woche ist sie in jedem der drei Unternehmen präsent. Da das Projekt Augenmerk auf Weizen, Gerste und Raps richtet, gibt es in den drei Betrieben entsprechende Demonstrationsschläge.

An der Bestandeskontrolle in der Ermslebener Flur nimmt an diesem Tag auch Ruben-Elias Matz, der Neffe von Andreas Behrens, teil. Er bereitet sich durch ein Praktikum auf das Studium an der Fachhochschule Bernburg vor. Behrens legt großen Wert auf die Aus- und Weiterbildung. Er sucht den Erfahrungsaustausch und organisiert Treffen von interessierten Pflanzenbauern. Mal in Ermsleben, mal in einem anderen Betrieb. Peter Hübner vom Amt für Landwirtschaft, Flurneuordnung und Forsten Mitte, der zeitweilig zum Trio hinzustößt, bestärkt Behrens darin, wieder ein Treffen, zum Beispiel eine Feldbegehung im Demonstrationsbetrieb, zu initiieren. Solche Treffen finden

Betriebsspiegel

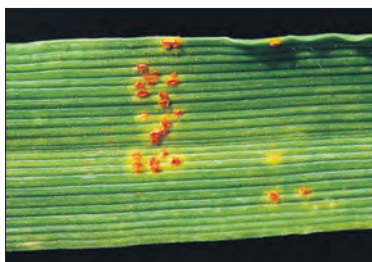
Lage: nordöstliches Harzvorland, 150 bis 220 m über NN
Niederschlag, Temperatur: 530 mm, durchschnittlich 8,4 °C
Betriebssystem: Marktfruchtbetrieb, 1 697 ha Ackerland
Bodenart: sandiger bzw. toniger Lehm, Ackerzahl im Schnitt 81
Anbauverhältnis: 735 ha Winterweizen, 249 ha Wintergerste, 92 ha Körnerleguminosen, 27 ha Grassamenvermehrung (Deutsches Weidelgras), 397 ha Winterraps, 80 ha Zuckerrüben, 59 ha Arznei- und Gewürzpflanzen (Thymian), 27 ha Körnermais, 39 ha Durum
Arbeitskräfte: 5 AK in der Pflanzenproduktion, 1 AK in der Instandhaltung/Technik, 3 AK in der Geschäftsleitung, 2 Lehrlinge
Hektarerträge 2014: 96 dt Weizen, 93 dt Gerste, 44 dt Raps, 39 dt Durum, 126 dt Körnermais (trocken), 50 dt Ackerbohnen, 8,3 dt Grassamen, 49,8 dt Thymian (Trockenware)

im Frühjahr alle zwei bis drei Wochen statt.

Gleich zu Beginn des Kontrollgangs zeigt sich auf dem 60-ha-Schlag „Schwarze Scheune“ ein Problem. In der gut entwickelten Wintergerste zeichnen sich helle Flecken, Symptome der Gerstengelverzweigung, ab. Im Herbst waren die Getreideblattläuse lange Zeit aktiv. Den milden Winter konnten viele lebend überstehen. Bereits früh fanden Mitarbeiter des Pflanzenschutzdienstes Getreideblattläuse in den Beständen. Einmal mit dem Virus BYDV infiziert, übertragen die Geflügelten die Krankheit rasch, nicht nur in der Gerste, sondern auch im Weizen. Deshalb orientieren die Warndienste darauf, die Getreidesaaten regelmäßig auf den Befall durch Blattläuse zu prüfen und den Virusüberträgern rechtzeitig Einhalt zu gebieten, zum Beispiel mit Karate Zeon, Decis forte, Fastac SC Super contact oder anderen Pyrethroiden.

Der Vergleich des Unkrautbesatzes im Umfeld des Spritzfensters mit dem auf der unbehandelten Parzelle lässt einen guten Bekämpfungserfolg des Herbi-

Eva Geist und **Andreas Behrens** kontrollieren die Gerste.



Pusteln von Zwergrost und Ährenanlage im Gerstenhalm (v. l.).



zids erkennen. Gleiches trifft auch auf die anderen Kulturen zu. Spritzfenster anzulegen gehört laut Eva Geist zur guten fachlichen Praxis im integrierten Pflanzenschutz.

Die Gerste und der früh bestellte Weizen haben Mitte April das erste Knotenstadium (BBCH 31) erreicht. In der Zeit zwischen dem ersten und zweiten Knotenstadium (BBCH 32) sollte ein

Wachstumsregler appliziert werden. Da sich auf den Blättern der Gerstenpflanzen nur vereinzelt Pusteln von Zwergrost zeigen, der Bestand ansonsten aber gesund ist, hält Behrens die Anwendung eines Fungizids für nicht sinnvoll. Zur Halmfestigung sollen 0,7 l/ha Moddus appliziert werden. Weiterhin werden in der Mischung noch ein Herbizid gegen Klettenlabkraut und eine Phosphor-Kali-Lösung ausgebracht. „Bei einem stärkeren Vorkommen von Blattkrankheiten entscheiden wir uns für eine Tankmischung aus Wachstumsregler und Fungizid. Bei dieser Trockenheit werden wir wahrscheinlich mit einer Behandlung nach dem Schieben des Fahnenblatts auskommen“, sagt der erfahrene Praktiker.

In mehreren Weizenbeständen prüfen Behrens und Geist, ob die anstehende Wachstumsregulierung (0,3 Moddus oder 0,3 Countdown) mit einem Fungizideinsatz gegen Mehltau, Gelbrost, Septoria tritici oder Halmbruch kombiniert werden muss. Offensichtlich wird, dass sich die Schadpilze aufgrund der Trockenheit und der kal-

HINTER JEDEM ERFOLG STEHT...

X MAL MEHR EFFEKTIVE LEISTUNG

Das Xpro Multifungizid
mehr erfahren ► ... www.agrar.bayer.de



Aviator[®]DUO
Xpro

Pflanzenschutzmittel vorsichtig verwenden. Vor Verwendung stets Etikett und Produktinformationen lesen. Warnhinweise und -symbole beachten.



→ ten Nächte nur langsam entwickelten. Das kann sich aber schnell ändern. Daher sind regelmäßige Kontrollen notwendig. „Wenn wir Krankheitserreger rechtzeitig erkennen, können wir sie mit einem geringeren Aufwand stoppen, als wenn wir prophylaktisch vorgehen. Wichtig ist, die drei oberen Fahrenblätter bis zur Kornreife gesund zu erhalten“, erklärt die Beraterin. Sie informiert über das Monitoring zu den Blattkrankheiten, das das Dezernat Pflanzenschutz gestartet hat. Interessenten können sich unter www.isip.de mit Daten der Befallsentwicklung vertraut machen.

Wider die Feldmaus

Auf dem Schlag „Ohland“ wurde Winterweizen, Sorte Discus, mit dem Herbizid Attribut behandelt. Mit gutem Erfolg. Die schwer bekämpfbare Taube Trespe geht ein. Im Spritzfenster auf dem 27-ha-Schlag „Langes Feld 1“ tummeln sich viele Wildpflanzen, zum Beispiel Klettenlabkraut, Ehrenpreis, Besenrauke, Klatschmohn und Vogelmieze. Im Umfeld bleibt dem Weizen diese Konkurrenz dank einer gezielten Applikation von 0,2 l/ha Kantor, 0,3 kg/ha Caliban Top, 0,8 l/ha CCC 720, 1 l/ha Mikronährstoffmix, 1,0 l/ha Pixie und 0,3 l/ha Bor 150 erspart.

Auf einem anderen Weizen-schlag mahnen frisch abgelegte Kottel an Feldmausbauen: Manche Nager sind dem mit vielen Helfern im März per Legeflinten in die Baue eingebrachten zinkphosphidhaltigen Köder nicht zum Opfer gefallen. Die Gefahr,



Feldmausbau nebst Fraßschäden im Weizen (o.). Brachfliegenlarve im Herzttrieb. Rostpusteln am Blatt (u. v. l.).

FOTOS: SABINE RÜBENSAAT

dass sie sich rasch vermehren, vom Feldrand in den Bestand vordringen und außer dem Kahlfraß am Feldrand weitere Schäden hervorrufen, ist also noch nicht gebannt. „Die Bekämpfung im März hat sehr gut gewirkt. Es überleben leider immer wieder Mäuse und vermehren sich nahezu ungehindert. Eine Bekämpfung ist in den wachsenden Beständen leider nicht mehr möglich“, erklärt Behrens.

Biss und Tritt der Schafe

Auf dem an die Schäferei von Kathleen Schneider angrenzenden Weizen hat die Schäfermeisterin in Absprache mit Behrens ihre Bergschafe im weiten Gehüt weiden lassen. Der Biss

und der Tritt der Tiere – beides ist dem ehemals zu üppigen Bestand gut bekommen – hat die Anzahl der Triebe auf einen günstigen Wert (von acht auf drei) reduziert. Der Produktionsleiter will in Kürze einen Wachstumsregler aufbringen lassen und dann weiter nach dem Rechten sehen. Die Anregung der Schäfermeisterin, den Weidegang auch künftig zu berücksichtigen, stößt bei Behrens auf Zurückhaltung. Für ihn stellt das Abhüten des sehr stark bestockten Weizens auf einem schwachen Standort eher eine Ausnahme dar.

Sauber und gesund präsentiert sich auch der Winterraps. Die Pflanzen haben das Knospenstadium (BBCH 57–59) erreicht. Auf dem 40-ha-Schlag

„An der Schnelle“ sprüht Jörg Rosenberg mit der Feldspritze Dammann Profi-Class bei noch zulässiger Windgeschwindigkeit von 4,2 m/s auf den frohwüchsigen Raps in einer Tankmischung 0,35 l/ha Toprex mit 1 l/ha Bor und 3 l/ha Lebosol PK max. Überschreitet der Befall mit Rapsglanzkäfern den Bekämpfungsrichtwert (mehr als acht Käfer pro Haupttrieb), werden die Tankmischungen mit verschiedenen Fungiziden durch 0,3 l/ha Biscaya ergänzt. Die Beraterin plädiert dafür, SkleroPro unter www.isip.de zurate zu ziehen. Dieses Prognosemodell sagt die Behandlungsnotwendigkeit während der Vollblüte des Rapses voraus.

Gefräßige Schnecken

Eva Geist führt an mehreren Stellen im Bestand Schüttelproben durch. Der Schwellenwert wird nahezu erreicht. Auf dem Schlag „Resenberg“ findet sie nach dem Rütteln immer wieder mindestens acht Käfer je Trieb in der offenen Hand. Dort hat die Vorblütenbehandlung schon stattgefunden. Der Randstreifen dieses Schlages ist kahl. Acker-schnecken haben im Herbst die jungen Rapspflanzen abgefressen. Durch die Anwendung von Mollustop (34 Köder/m²) wurde der Vormarsch der nachtaktiven Nacktschnecken gestoppt. „Wir müssen wachsam sein, alle Bestände im Blick behalten, um rechtzeitig reagieren zu können“, resümieren Eva Geist und Andreas Behrens am Ende ihrer gemeinsamen Kontrolle.

GÜNTHER SCHATTENBERG



Die Ertragsversicherung

Hervorragendes Preis-Leistungs-Verhältnis!



- > Breites Wirkungsspektrum gegen alle relevanten Pilzkrankheiten
- > Hohe Ertrags- und Qualitätseffekte
- > Hervorragender Resistenzschutz durch Kombination von vier Wirkstoffgruppen



Dow AgroSciences

www.dowagro.de | Hotline: 01802-316320 (0,06 €/Anruf aus dem Festnetz, Mobilfunk max. 0,42 €/Min.)

The DOW Diamond Logo is a trademark of The Dow Chemical Company. ® = reg. Warenzeichen der BASF AG

Solutions for the Growing World